Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1 Vorwort ... 3

2 Vorstellung der Einrichtung ... 4

2.1 Historie ... 4

2.2 Einrichtungsadresse ... 5

2.3 Öffnungszeiten ... 6

2.4 Leitbild ... 6

3 Rahmenbedingungen ... 7

3.1 Zielgruppe ... 7

3.2 Einrichtungsform, Altersgruppe, Gruppenstruktur, Mittagessen ... 7

4 Grundlagen der pädagogischen Arbeit ... 8

4.1 Ansätze ... 8

4.2 Ziele ... 9

4.3 Raumplanung/-konzept ... 9

5 Das Bild vom Kind ... 11

5.1 Bindung als Grundlage von Bildung ... 11

5.2 Gestaltung von Übergang und Eingewöhnung ... 11

5.3 Partizipation ... 12

5.4 Kinderschutz ... 12

5.5 Beobachtung und Dokumentation ... 13

5.6 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt ... 14

6 Schritt für Schritt in den Kitaalltag ... 14

6.1 Igelgruppe ... 14

6.2 Regenbogengruppe und Sternschnuppengruppe ... 15

6.3 Villa ... 15

7 Eltern ... 17

8 Kirchengemeinde ... 17

9 Sozialraum ... 17

10 Glaube ... 19

11 Personal ... 20

11.1 Teamentwicklung/-struktur/-arbeit ... 20

11.2 Fort- und Weiterbildung ... 21

12 Qualitätsentwicklung- und Sicherung ... 21

13 Beschwerdeverfahren ... 21

14 Kooperation/Zusammenarbeit/Öffentlichkeitsarbeit ... 22

Katholische Kindertagesstätte
und Familienzentrum
St. Johannes der Täufer
Johannisberg

Wo Gemeinschaft trägt

Jahnstraße 1
65366 Geisenheim
06722 63 29
st.johannes@kita.heilig-kreuz-rheingau.de
www.heilig-kreuz-rheingau.de

1 Vorwort

Liebe Familien – Herzlich Willkommen

in unserer katholischen Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Johannes der Täufer.

Wir freuen uns Sie begrüßen zu dürfen.

Mit dem ersten Tag in der Kita beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Damit die Kinder die besten Bildungs- und Erziehungschancen erhalten, unterstützen und ergänzen alle pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung Sie und Ihre Familie.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Im Mittelpunkt steht für uns – „Wo Gemeinschaft trägt"

Jedes Kind, jeder Mensch ist einzigartig und ein Geschöpf Gottes, welches wir respektieren und achten.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört die Vermittlung des christlichen Glaubens und christlicher Werte. Sie sind ein wichtiger Baustein in der sozialen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Wir helfen Ihrem Kind die zum Teil übermäßigen Sinnes- und Reizwahrnehmungen seiner Umwelt zu verarbeiten. Somit lernen Ihre Kinder ihre Umwelt zu begreifen und zu verstehen. Wir sind Wegbegleiter des Kindes und ermöglichen ihm die Entfaltung seiner Persönlichkeit sowie Fähig- und Fertigkeiten.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz, der das gegenwärtige Interesse und die Fähig- und Fertigkeiten von Kindern in den Mittelpunkt stellt.

Unsere professionelle Arbeitsgrundlage ist der jeweils aktuelle hessische Bildungs- und Erziehungsplan, die geltenden gesetzlichen Verordnungen, Vorgaben des Bistums und der Kommune, sowie die Kriterien des KTK- Gütesiegels. Wir nutzen die Struktur des Qualitätsmanagements zur Erfüllung der Anforderungen, zur wertschätzenden Selbstreflexion, sowie zur Überprüfung und der ständigen Verbesserung. Wir lassen uns regelmäßig extern zertifizieren.

Unser Familienzentrum ist ein Ort, der für den Austausch aller Familien offensteht. Egal welcher Nationalität, Religion oder Lebensform. Wir unterstützen Familien vielfältig dabei, ihren Alltag zu leben und bunt zu gestalten.

Menschen aller Generationen finden bei uns eine Vielzahl an Angeboten, die Zeit für gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungsaustausch bieten.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.

2 Vorstellung der Einrichtung

2.1 Historie

Von etwa 1910 an bis zum Jahr 1964 wurde die Betreuung der Kinder in Johannisberg von den Dernbacher Schwestern neben dem Kloster „St. Barbarastift" geleitet. Nach

55-jähriger Tätigkeit verließ die Ordensgemeinschaft am 01.10.1964 das Kloster „Im Flecken".

Schon zu Beginn der 60er Jahre war der Kath. Kirchengemeinde „St. Johannes der Täufer" bewusst, dass der bauliche Zustand des Kindergartens nicht mehr den damaligen Anforderungen entsprach. Es herrschte eine große Raumnot, ein Neubau war notwendig.

So begannen die Planungen für einen neuen Kindergarten, welcher auf dem Gelände des „St. Barbarastiftes" entstehen sollte.

In einer Kirchenvorstandssitzung vom 02. Januar 1963 heißt es: „Der Kirchenvorstand ist von der Notwendigkeit des Neubaus eines Kindergartens überzeugt und beschließt einstimmig den Neubau."

Am 11. August 1964 war die Grundsteinlegung und am 06.November 1964 wurde Richtfest gefeiert. Im Jahr 1966, wurde der neue Kindergarten unter dem Namen der Kirchengemeinde „St. Johannes der Täufer" eingeweiht und konnte in Betrieb genommen werden. Zunächst war die Bildungsstätte eine zweigruppige Einrichtung, welche Ende der 80er Jahre um eine dritte Gruppe erweitert wurde.

1998 erlebte die Kindertagesstätte erneut eine Erweiterung, diesmal zu einer vierzügigen Einrichtung.

Seit September 2009 können in der Krippe Kinder ab Vollendung des 1. Lebensjahrs aufgenommen werden.

2.2 Einrichtungsadresse

Unsere Einrichtung:

Katholische Kindertagesstätte St. Johannes der Täufer
Jahnstraße 1
65366 Geisenheim-Johannisberg

Telefonnummer: 06722/6329
E-Mail: st.johannes@kita.heilig-kreuz-rheingau.de

Homepage: www.heilig-kreuz-rheingau.de

Familienzentrum
Schulstraße 9
65366 Johannisberg

Telefonnummer: Tel.:06722/6329
E-Mail: familienzentrum-johannisberg@heilig-kreuz-rheingau.de

Homepage: https://heilig-kreuz-rheingau.de/thema/kita-st-johannes-der-taeufer-johannisberg/

Ansprechpartner Kindertagesstätte und
Familienzentrum St. Johannes der Täufer:
Selina Wilhelm-Kurtz und Kim Nützmann

Träger

Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz Rheingau
Zollstraße 8
65366 Geisenheim

Tel.: 06722/750 740
Fax: 06722/750 7435

E-Mail: info@heilig-kreuz-rheingau.de
Homepage: www.heilig-kreuz-rheingau.de

Ansprechpartner: Herr Dr. Clemens Kiefer

Kita-Koordinator, Trägerbeauftragter der Kirchengemeinde
Zollstraße 8, 65366 Geisenheim

Tel: 06722/750740

2.3 Öffnungszeiten

Unsere Betreuungszeit ist von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Montag bis Freitag.

Die Einrichtung hat regelmäßig in den drei letzten Sommerferienwochen, an Feiertagen, Weihnachten und Neujahr, Rosenmontag wie auch an Brückentagen geschlossen.

Unsere katholische Kindertagesstätte betreut bis zu 85 Kinder.

2.4 Leitbild

Wir begleiten und fördern Kinder und ihre Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen, Nationalitäten, sowie Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wir haben uns als Team dazu entschieden folgende Wertvorstellungen zu leben und verstärkt zu vermitteln:

- Wertschätzung und Respekt für sich selbst, im Miteinander, im Brauchtum, für die Schöpfung
- Vertrauen können und vertrauenswürdig sein
- Authentizität im eigenen Sein und Handeln, allein und mit anderen
- Gemeinschaft, unser Leitspruch „Wo Gemeinschaft trägt“
- Humor hilft Emotionen zu teilen und Probleme leichter zu lösen
- Offenheit und Ehrlichkeit ist ein Schlüssel für ein gutes Miteinander
- Solidarität, füreinander eintreten, die Stärken und Schwächen kennen und respektieren
- Partizipation der Kinder, Eltern, Mitarbeitern gerecht werden
- Ehrlichkeit, ist die Grundvoraussetzung, um Ethik und Moral entstehen zu lassen; ohne Ehrlichkeit ist eine Werte-Orientierung nicht möglich
- Wir sind Teil der Pfarrgemeinde „Heilig Kreuz Rheingau“ und leben, erleben und vermitteln das Kirchenjahr mit Gottesdiensten und Festen

Die Grundlagen unserer Arbeit sind die Prinzipien der katholischen Soziallehre – Personalität, Subsidiarität und Solidarität. Wir leisten einen entscheidenden und grundlegenden Beitrag zur Chancengleichheit bzgl. der Lebens- und Lernmöglichkeiten von Kindern und deren Integration.

Zum Glauben an Gott ermutigen wir ebenso wie zur Rücksichtnahme auf den Nächsten. Kinder erleben in der Gemeinschaft kulturelle Kontexte und „Christ sein".

Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes und erfährt in unserer Einrichtung, dass er geliebt, angenommen und gewünscht ist. Auf diesem Hintergrund werden christliche Grundwerte erlernbar und erfahrbar gestaltet. Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist unser christlicher und gesetzlicher Auftrag, der Freiheit voraussetzt und das Recht auf Scheitern und Neubeginn einschließt. Im Vertrauen auf das uneingeschränkte Angenommensein von Gott – für uns deutlich geworden am Leben Jesu – versuchen wir den Kindern Vorbild zu sein und gelingende Gemeinschaft zu ermöglichen.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Zielgruppe

Wir betreuen Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintrittsalter.

In unserer gesamten Einrichtung betreuen wir laut Betriebserlaubnis in vier Gruppen eine Höchstzahl von 85 Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren.

Die Aufnahmekriterien sind: 1. Geschwisterkinder, 2. Anmeldedatum, 3. Soziale Aspekte.

3.2 Einrichtungsform, Altersgruppe, Gruppenstruktur, Mittagessen

- Katholisches Profil (mit Gottesdiensten und religiösen Angeboten)
- Pädagogische Arbeit nach dem Situationsansatz
- Familienzentrum, gefördert durch das Bistum Limburg und das Land Hessen
- Alle Gruppen mit Ganztagsbetreuung
- Wir bieten verschiedene Betreuungsmodule an:

Modul A: von 07:00 Uhr bis 12:00 Uhr (Halbtagsplatz ohne Essen)

Modul B: von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr (Dreiviertelplatz mit Essen)

Modul C: von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr (Ganztagsplatz mit Essen)

Unsere Einrichtung mit vier Gruppen:

- Igelgruppe (Krippengruppe 1-3 Jahre) mit bis zu 10 Kindern
- Regenbogengruppe (altersgemischte Gruppe 2-5 Jahre) mit bis zu 25 Kindern
- Sternschnuppengruppe (altersgemischte Gruppe 2-5 Jahre) mit bis zu 25 Kindern
- Villa (Vorschulgruppe im Alter von 4,5 bis Schuleintrittsalter) mit bis zu 25 Kindern

Die Mittagessensversorgung findet durch einen externen Caterer statt.

Dieser beliefert uns 5x die Woche mit regionalen und saisonalen Produkten.

4 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1 Ansätze

Durch das Arbeiten im situativen Ansatz, werden für die Kinder vielsichtige, interessante, motivierende und erlebnisreiche Spielangebote geschaffen und zur Verfügung gestellt. Jeder Raum bietet Spielmöglichkeiten und für jedes Kind individuelle, persönliche Lernhilfen. Der Raum an sich tritt als Bildungsraum auf und schafft durch seine Funktion Anreiz und Motivation. Wo die Umgebung zum freien Spielen, zum Entdecken und Forschen anregt, beginnen durch die Impulse der Kinder intensive Lern- und Bildungsprozesse.

Im Kern geht es um eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Es geht darum, den Spuren der Kinder zu folgen und nicht gegen ihre Impulse, sondern mit ihnen zu arbeiten. Es soll ihnen ein Ort der Lebensfreude und Abenteuer geboten werden, an dem sie ‚Futter' für ihre Neugier finden, Gelegenheiten bekommen, ihren Mut zu erproben und auf Erwachsene treffen, die Zeit für sie haben. Es geht ebenso um soziale Verantwortung- als Teil persönlicher Freiheit.

Die Kinder werden zur Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit angeregt.

4.2 Ziele

Es ist unser pädagogisches Anliegen, für alle Kinder optimale Bedingungen zu schaffen, unter denen sie ihre jeweiligen Fähigkeiten ausbauen und neue Fertigkeiten erlernen können. Sie auf diesem Weg zu begleiten und eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können, ist uns dabei besonders wichtig. Jedes Kind ist einzigartig und wird in seiner Individualität angenommen, unterstützt und bestärkt.

„Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche."

So beinhaltet unsere Arbeit mit den Kindern folgende Ziele:

- alters- und entwicklungsspezifische Angebote
- religiöse Bildung
- sprachliche Bildung und Erziehung
- mathematische Bildung
- Umwelt und Natur
- Medienerziehung
- ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Bewegungserziehung
- gesundheitliche Bildung
- Sauberkeitserziehung
- Schlafrhythmus
- Kompetenzerwerb
- Sprache und Schrift
- Naturwissenschaft und Technik
- musikalische Früherziehung

4.3 Raumplanung/-konzept

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein vielfältiges, flexibles Raumangebot, welches ebenerdig zugänglich ist.

Der Vordere Bereich ist geteilt in den „Neubau Container" und „Altbau".

Diese zwei Teile des Gebäudes teilen sich das Foyer, welches als Informationsaustausch (Pinnwände der Gruppen, Neuigkeiten/Plakate/Flyer, Ankündigungen, etc.) dient. Im „Neubau Container“ befindet sich die Vorschulgruppe (Villa), mit angrenzendem Waschraum-/sanitär Bereich. Ein weiterer Raum für Papierlager und Drucker liegt direkt nebenan. Außerdem befindet sich in diesem Teil das Büro von Leitung und der stellvertretenden Leitung, sowie der Personalraum, welcher flexibel auch als Elternsprechraum genutzt wird.

Der „Altbau“ erstreckt sich durch einen langen Flur mit den Gruppen: Elementar- und Krippengruppe (Container Krippe). Der Hauswirtschaftsraum, die Küche, der Schlaf- und Ruheraum (hier befindet sich ein Wickeltisch, Bettchen der Kinder, Spielmaterialien, etc. - Dieser Raum wird außerdem für Aktionen und Projekte benutzt) und der sanitäre Bereich liegt auf der gegenüberliegenden Seite der Gruppen.

Eine Besonderheit der Krippengruppe, die im hinteren Teil des „Altbaus“ untergebracht ist, bildet der extra abgegrenzte Außenbereich. Dieser ist mit Verbindungstür zu der Krippengruppe und dem sanitären Bereich ebenerdig zugänglich.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Jahnstraße) befindet sich eine angemietete Turnhalle, die von den Gruppen als zusätzlicher Turn- und Bewegungsraum genutzt wird.

Die Räumlichkeiten des angrenzenden Familienzentrums werden ebenfalls für die Gruppen zur Verfügung gestellt.

Unsere Spielfläche wird zudem ergänzt durch unser großzügiges Außengelände, welches sich ebenerdig zu allen Räumlichkeiten befindet.

Auf dem Außengelände befinden sich zwei große Klettergerüste mit Hängebrücke, Balancierseil und Rutschen in verschiedenen Höhen.

Eine Röhre mit aufgesetzter Brücke, eine große Nestschaukel, zwei weitere Schaukeln, eine Matschküche, ein Holzpferd, ein großer Sandkasten und eine vielfältige Auswahl an Fahrzeugen für die Kinder, runden das Außengelände ab. Zwei großen Schuppen, die als Lagerraum für Bagger, Kipplaster, Eimer, Schaufeln, Förmchen, Sonnenschirme/-segel und mehr befinden sich am Rande des Außengeländes.

Ebenfalls gibt es ein Blumenbeet, welches im Frühling gehegt und gepflegt wird und viele Bäume, die im Sommer für zusätzlichen Schatten sorgen.

5 Das Bild vom Kind

5.1 Bindung als Grundlage von Bildung

Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Die Bindungsforschung zeigt, wie wichtig es ist, von Geburt an die menschlichen Grundbedürfnisse nach Bindung, Kompetenz und Autonomie angemessen zu befriedigen. Gerade in den ersten Lebensjahren ist die notwendige Voraussetzung, dass sich ein Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt und seine anstehenden altersspezifischen Entwicklungsaufgaben erfolgreich bewältigen und sich damit gesund entwickeln kann. Eine sichere Bindung des Kindes an mindestens eine Bezugsperson wirkt sich nicht nur auf das Explorationsverhalten und die Lernmotivation positiv aus, sondern vor allem auch auf die soziale und emotionale Kompetenzentwicklung. Bereits im Säuglingsalter können Kinder eine sichere Bindung zu mehreren Personen auch außerhalb der Familie entwickeln. Erwachsene Bezugspersonen stehen in der Verantwortung, den Bindungs- und Explorationsbedürfnissen eines jeden Kindes gerecht zu werden und diese gleichzeitig in das Familien- und Gruppengeschehen zu integrieren. Sie können die Bindungsentwicklung fördern, indem sie sich gegenüber des Kindes feinfühlig verhalten und zugleich die Autonomie des Kindes respektieren. Die positiven Auswirkungen sicherer Bindung in der frühen Kindheit lassen sich bis in die Schulzeit hinein belegen. Systematische Bildungsanstrengungen sind umso lohnender, je ausgeprägter sie auf einem emotional unterstützenden Dialog mit dem Kind basieren – dies gilt für alle Bildungsorte.
(BEP- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)

5.2 Gestaltung von Übergang und Eingewöhnung

Übergänge sind eine besondere Herausforderung für Kinder und die sie begleitenden Erziehenden. Es gilt das Kind und seine Eltern in den Mittelpunkt zu stellen, damit sich in dieser sensiblen Phase Lernerfahrungen nicht in erster Linie in Verbindung mit Verletzungen und Beziehungsabbrüchen einstellen. Dies ist umso wichtiger, je jünger die Kinder sind. Jedem Kind und seiner Familie soll die bestmögliche Unterstützung im Übergangsprozess zu Teil werden. (BEP S.97).

Genauer gehen wir bei Punkt 6. auf die Übergänge in den Gruppen ein.

5.3 Partizipation

Kinder lernen demokratische Strukturen kennen und erlernen deren Handlungsabläufe.

Die Kinder werden dadurch, dass sie Entscheidungen, die sie betreffen, selbst/ mit beeinflussen können, in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen, ihre Meinung zu vertreten, aber auch andere Meinungen gelten zu lassen und Verantwortung zu übernehmen.

Unter dem Begriff Partizipation versteht man die Einbeziehung, Mitbestimmung oder Beteiligung von Kindern in allen Lebenslagen. Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 folgendermaßen festgeschrieben:

Partizipation findet im täglichen Umgang miteinander statt und ist Bestandteil vertrauensvoller, wertschätzender Beziehung. Wir beziehen die Kinder in alle Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse mit ein.

In unserer Kita können Kinder innerhalb eines festgelegten Tagesablaufes selbst entscheiden, was sie machen möchten.

In den Gruppenräumen wählen die Kinder ihr Spielmaterial selbst.

Beteiligung von Kindern im täglichen Ablauf können sein:

- Morgenkreise
- Angebote
- Aufgaben im lebenspraktischen Bereich
- Alltagsgespräche
- verschiedene Projekte und deren Auswahl
- Reflexionen

5.4 Kinderschutz

Die Kindertagestätte arbeitet bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eng mit dem Jugendamt zusammen. Zuerst nutzen wir die Möglichkeiten einer anonymen Beratung, sodass wir ohne Weitergabe von Daten eine Fallbesprechung mit einer erfahrenen Fachkraft des Jugendamtes durchführen. Im Anschluss an dieses Beratungsgespräch führen wir ein Gespräch mit der Familie, um die Vorgehensweise und die entsprechenden Möglichkeiten zu besprechen. Wir geben die Hinweise zu Beratungsstellen und Institutionen, die der Familie Unterstützung in allen Lebenslagen bieten. Im Familienzentrum bieten wir solche Beratungen ebenfalls an.

Zeigen die Gespräche keine Veränderungen, informieren wir umgehend das Jugendamt über die Vorkommnisse.

Siehe auch Konzeptrahmen Kinderschutz, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) – Kinderschutzkonzept Bischöfliches Ordinariat Limburg
Abteilung Kita; Januar 2023

5.5 Beobachtung und Dokumentation

Während der gesamten Kita-Zeit dokumentieren wir den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes in den Gruppen.

Dabei ist der erste Baustein – Beobachten und Wahrnehmen – von besonderer Bedeutung. Das Sammeln von Beobachtungen, Gesprächen und Daten ist der Ausgangspunkt unserer individuellen Förderung. Dazu dient uns ein Gruppentagebuch, in welches wir täglich handschriftlich wichtige Mitteilungen und Beobachtungen notieren. Informationen aus dem Früh- und Spätdienst (nach Abwesenheit einer Erzieherin durch Krankheit, Urlaub oder Fortbildung) werden über das Gruppentagebuch festgehalten und so an jeden Mitarbeiter im Team der Gruppe weitergegeben.

Wir benutzen zur Beobachtung spezielle Beobachtungsbögen. Diese Bögen werden mind. 1-2 x jährlich benutzt, um Entwicklungsschritte in spezifischen Bereichen darzustellen.

Das Erinnerungsalbum ist ein Bildungs- und Dokumentationsinstrument, mit dem individuelle Bildungsprozesse, Kompetenzen und Ressourcen des Kindes sichtbar gemacht werden. Unsere Arbeit besteht darin, die Entwicklung des Kindes in Bild oder Wort (Bild und Wort) zu dokumentieren. Hierfür legen wir für jedes Kind einen Erinnerungsordner an, der von allen Beteiligten mitgestaltet wird. Das Kind lernt dabei seine persönliche Entwicklung zu dokumentieren und zu reflektieren und erwirbt Wissen über seine eigene Bildungsbiografie und seine Fähigkeit- und Fertigkeit. Dabei spielt das Partizipationsprinzip eine wichtige Rolle. Am Ende der Kita-Zeit wird der Ordner in den Besitz des Kindes übergeben.

Neben den Erinnerungsalben führen wir Beobachtungsprotokolle, die die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, aber auch die Basis für Förderansätze beim einzelnen Kind sind. Eine kontinuierliche Beobachtung findet täglich im Alltagsgeschehen statt. Sie ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Die Beobachtungsbögen (Entwicklungsschnecke) beinhalten alle Kompetenzen, die das Kind bis zur Einschulung erlangt haben sollte und geben ein genaueres Bild über den

momentanen Entwicklungsstand des Kindes ab. Wir bekommen dadurch die Möglichkeit individuell auf jedes Kind einzugehen.

5.6 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

https://sts-ghrf-ruesselsheim.bildung.hessen.de/modul/diagnostizieren_foerdern_beurteilen/bep_2019_web.pdf

Quelle: BEP; Seite 45 Bildung von Anfang an

6 Schritt für Schritt in den Kitaalltag

Wir arbeiten angelehnt nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell".

Das Berliner Modell ist ein Konzept, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Kindergartenalltag unterstützt. In verschiedenen Phasen und mit Unterstützung einer Bezugsperson werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung und den Erziehern vertraut gemacht.

6.1 Igelgruppe

Die Eingewöhnungsphase für die Kinder unter 3 Jahren und ihrer Eltern nimmt einen wichtigen und großen Stellenwert in unserer Igelgruppe ein.

Wenn die Kinder in die Krippe kommen, ist dies meist die erste längere Trennungserfahrung, die sie machen. Für Ihr Kind bedeutet der Besuch, sich zurechtfinden zu müssen in einer fremden Welt mit fremden Menschen:

- Die Räume sind unbekannt und schon auf Grund ihrer Größe und Ausstattung aufregend.
- Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson aufbauen.
- Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu.
- Das Kind muss seinen Rhythmus dem Tagesablauf der Krippe anpassen.
- Es muss eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

Das alles sind hohe Anforderungen an ein Kleinkind, die Stress erzeugen können. Krippenkinder sind in der Lage, diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung durch eine ihnen vertraute Person (in der Regel ein Elternteil). Diese vertraute Person bildet die „sichere Basis", von der aus das Kind sich all diesen Anforderungen stellen kann.

Die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungsphase sollte individuell abgesprochen werden, je nach Verhalten des Kindes.

Von den Eltern bzw. der anwesenden Bezugsperson erwarten wir, dass sie sich in einem zeitlich abgestuften Rahmen in der Nähe ihres Kindes aufhalten, es mit ihrer Aufmerksamkeit begleiten, jedoch nicht aktiv ins Gruppengeschehen eingreifen, z.B. helfend oder indem ihr Kind bespielt wird.

Wichtig ist, dem Kind durch ihre Anwesenheit zu vermitteln: „Ich bemerke, was du tust. Ich bin da, wenn du mich brauchst, alles ist in Ordnung. Du kannst dich beruhigt von mir entfernen."

6.2 Regenbogengruppe und Sternschnuppengruppe

Wenn das Kind das 2.-3. Lebensjahr erreicht hat, wechselt es von der Krippengruppe in den Elementarbereich. (Dies wird mit Kontaktaufnahme der jeweiligen Gruppe ganz individuell auf Ihr Kind angepasst, um den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten). Die Übergangsphase findet ohne Beteiligung der Eltern statt (wenn das Kind vorher in der Igelgruppe war).

Wenn Ihr Kind „neu" eingewöhnt wird, greifen hier die Eingewöhnungsmodalitäten wie in der Krippengruppe, siehe 6.1.

6.3 Villa

In der Regel bauen wir unsere Erziehungsarbeit auf den Grundlagen aus dem Krippen- und Elementarbereich unserer Einrichtung auf und schlagen die Brücken zur Institution Grundschule.

Auch in der Vorschulgruppe ist das Spiel die altersgerechte Form der Aneignung von Wissen. Die notwendige Voraussetzung für den Übergang zwischen Kita und Grundschule werden mit dem Begriff „Schulfähigkeit" beschrieben.

Eine Besonderheit in der Villa sind die vielen Ausflüge und die Vorschularbeit.

Der Wissensdurst der 5–6-jährigen Kinder geht über das materielle und räumliche Angebot in der Kindertagesstätte hinaus.

Daher ist es uns wichtig, den Kindern Lebensfelder wie z.B. Natur, Technik, Verkehr, Arbeitswelten, Landwirtschaft, Kunst, Musik usw. zu erschließen und ihnen eine lebensnahe Bildung und Erziehung zu vermitteln.

Dazu suchen und implementieren wir die Kooperationen mit verschiedenen Institutionen.

Z.B.:

- Freiwillige Feuerwehr
- Stadtbücherei
- Theater und Schulen
- Kinder- und Jugendfarm
- Bäckerei
- Flughafen
- Seniorenheim
- Zahnarztpraxen
- Landwirtschaftliche Betriebe im Umland
- Vereine

Unsere Ausflüge dienen der Wissensvermittlung, der Übung im Straßenverkehr, der Erweiterung des Allgemeinwissens- des Wortschatzes- dem Sammeln von Naturerfahrungen, dem Kennenlernen kultureller Angebote und dem Kennenlernen von Berufsfeldern.

Die Ausflüge fördern zudem das Gruppenklima und bilden eine lernende Gemeinschaft.

Im Rahmen der positiven Gestaltung des Übergangs in die Grundschule (Johannes-de-Laspée) haben wir ein Tandem entwickelt.

7 Eltern

Wir sind jederzeit offen für Tür- und Angelgespräche.

Einmal jährlich, rund um den Geburtstag Ihres Kindes, werden Entwicklungsgespräche geführt. Eine Liste mit Terminen oder direkte Terminvergaben, werden vorab besprochen und festgelegt.

Elternabende finden meist im zweiten Kitahalbjahr statt. Nach Bedarf und Interesse finden Elternabende mit pädagogischen Themen statt. Die Auswahl der Themen richtet sich nach der Aktualität oder Elternwünschen.

Informationsfluss:

Wir nehmen alle Eltern mit vorab schriftlicher Genehmigung in den Mailverteiler auf. Ebenfalls nutzen wir die Plattform KITA-PLUS (Eltern APP zum Download) und Signal um Wissenswertes wie Speisepläne, Personal, Schließzeiten, Veranstaltungen und Hospitationen zu veröffentlichen. Außerdem können Sie diese Plattform nutzen, um Ihr Kind krank zu melden.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird alle 2 Jahre neu gewählt. Meist findet dies im Rahmen des Elternabends statt.

Die Vorstellung des gewählten Elternbeirats erfolgt immer durch die gewählten Ansprechpartner.

Akute Themen und Anregungen können persönlich im Gespräch, über den Briefkasten im Eingangsbereich oder über Mail an den Elternbeirat gerichtet werden.

8 Kirchengemeinde

Die Kita St. Johannes der Täufer ist ein Teil der Kirchengemeinde Heilig-Kreuz Rheingau und in den verschiedenen Gremien der Pfarrei vertreten.

www.heilig-kreuz-rheingau.de

9 Sozialraum

Die Kindertagesstätte liegt mitten im Ortskern von Johannisberg, einem Ortsteil der Hochschulstadt Geisenheim. Johannisberg grenzt an Wald und Wingert. Im Sommer halten sich die Gruppen gerne in der direkten Umgebung auf.

Johannisberg ist in drei Bereiche eingeteilt:
Die Schlossheide (oberer Teil), ist durch Einfamilienhäuser geprägt.
Das Neubaugebiet auf der gegenüberliegenden Seite wurde in den 70er/80er Jahre erbaut und wird mittlerweile von vielen jungen Familien bewohnt.
Der Bereich Berg/Flecken ist die Mitte von Johannisberg, gekennzeichnet durch viele Einfamilienhäuser und Mietswohnungen. In diesem Bereich befindet sich die Grundschule Johannes-de-Laspée und die Kindertagesstätte St. Johannes. Außerdem prägt dieser Bereich das Schloss Johannisberg, die Burg Schwarzenstein und das neu erbaute Areal Schlossterassen.
Der untere Teil Johannisberg, nennt sich Grund – auch hier überwiegen die Einfamilienhäuser und die zahlreichen Weingüter.

Die Einwohnerzahl beträgt 2206 Bürger und Bürgerinnen
Davon sind 97 Kinder unter sechs Jahre. (Stand 23/24).

Alles weitere finden Sie auf der untenstehenden Quellenangabe.

(Quelle: http://weindorf-johannisberg.de/Johannisberg/)

Die Kinder unserer Kindertageseinrichtung kommen überwiegend aus Johannisberg.

Unser gesetzlicher Auftrag umfasst nicht nur Bildung, Erziehung und Betreuung, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen familienbezogenen Einrichtungen im sozialen Raum, wie:

- Kirchengemeinden, Pastoralteam
- Fachberatung im Bischöflichen Ordinariat
- Grundschule Johannes-de-Laspée
- Kindertageseinrichtungen (Heilig Kreuz Rheingau)
- Erziehungsberatungsstelle Rüdesheim
- Hochschulstadt Geisenheim
- Logopädie, Ergotherapie, Zahnarzt.

Es gibt in Johannisberg die Grundschule „Johannes-de-Laspée“ mit dem Nachmittagsbetreuungsmodul „Tigerhöhle“, die Internatsschule Schloss Hansenberg für leistungsstarke Schüler, Turngesellschaft Johannisberg 1884 e.V., die freiwillige Feuerwehr, den Fußballverein SV 1919 Johannisberg mit einem Kunstrasenplatz, den Carnevalverein JCV, den Männergesangverein "Cäcilia" Johannisberg, den Gesangverein "Eintracht" Johannisberg, den Katholischen Kirchenchor Johannisberg-Winkel, den Johannisberger Weinbauverein, den Motorsportclub e.V. Johannisberg, Deutsch-Französischer Freundeskreis Johannisberg – „Puligny-Montrachet“,

Blaskapelle "Weindorf Johannisberg", Seniorengemeinschaft Johannisberg, die Johannisberger Weinkritik, Freunde im Künstlerkreis und den Förderkreis Weindorf Johannisberg e.V..

Ferner existieren im Ort die katholische Basilika Johannes der Täufer, die gleichnamige Kita St. Johannes der Täufer mit Familienzentrum, Pfarrzentrum der Pfarrei, einen Friedhof, mehrere Spielplätze, einen Bolzplatz, eine Tierarztpraxis, einen Hausarzt, einen privaten Krankendienst, eine Tankstelle, eine Autowerkstatt, eine Kick-Box-Schule, eine Bäckerei Filiale, eine Rheingauer Volksbank Filiale, einen Friseursalon, ein Garten- und Landschaftsunternehmen, Ferienwohnungen, Hotels, Restaurants, Caféhaus sowie zahlreiche Weingüter.

In unserem Familienzentrum gibt es jedes Jahr ein Programmheft mit vielen Angeboten für Kinder und Erwachsene.
www.heilig-kreuz-rheingau.de

10 Glaube

Als Katholische Kindertagesstätte sind wir ein Teil der Katholischen Pfarrgemeinde „Heilig Kreuz Rheingau“, die auch gleichzeitig Träger unserer Einrichtung ist. Grundlage unserer religiösen Arbeit ist das Vermitteln des christlichen Glaubens, dessen Werte, sowie das soziale Miteinander.

„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Markus 10, 14)

„Und nahm die Kinder in seine Arme, dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“ (Markus 10, 16)

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner Person. Es lernt sich in der Gemeinschaft zu verwirklichen. Diese christlichen Werte begleiten das Kind in unserer Einrichtung:

- Achtung vor Anderen und der Schöpfung
- Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft zeigen
- Rücksichtnahme und Verzicht
- Ehrlichkeit und Offenheit
- Verzeihung und Versöhnung

Grundlage unserer Arbeit ist das Evangelium – die frohe Botschaft von Jesus Christus (Gott selbst kommt als Kind in die Welt) und sein Vorbild, dass er uns in der Begegnung mit Menschen gegeben hat. Seine Wertschätzung gegenüber Kindern soll unsere Haltung prägen.

Als katholische Kindertagesstätte können und wollen wir zu dieser Bildung durch folgende Punkte beitragen:

- tägliches Gebet, sowie Tischgebete
- wichtige Ereignisse im Kirchenjahr werden besprochen und mit Gottesdiensten gefeiert. Diese finden in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer mit den Eltern oder im kleinen Kreis mit den Kindern in der Kita bzw. im benachbarten Pfarrzentrum statt.
- Einmal im Monat besucht uns unsere Pastoralreferentin und Kita-Seelsorgerin Kerstin Lembach und gestaltet den Vormittag mit einer religiösen Einheit
- der Inhalt biblischer Geschichten wird den Kleinen anhand von Legematerialien nähergebracht
- da die Kirche direkt in unserer Nachbarschaft ist, bekommen wir jährlich eine Kirchenführung

Ebenso treten wir als katholische Einrichtung den verschiedenen Glaubenszugehörigkeiten der uns anvertrauten Kinder offen gegenüber.

Des Weiteren steht die Kita-Seelsorgerin für Mitarbeiter und Familien für Gespräche zur Verfügung. Die Kontaktdaten hängen im Kita Eingangsbereich aus.

11 Personal

11.1 Teamentwicklung/-struktur/-arbeit

Wir sind ein fachübergreifender Ausbildungsbetrieb.

Wir sind für Sie da:

- 1 Kita-Leitung: Selina Wilhelm-Kurtz
- 1 stellvertretende Leitung: Kim Nützmann
- ca. 18 pädagogische Fachkräfte mit verschiedenen Stundenumfängen
- 1 Religionspädagogin
- 2 Hauswirtschaftskräfte
- 1 Reinigungsfirma
- 1 Hausmeister
- einrichtungsübergreifende Verwaltungskräfte

Wir bieten verschiedene Ausbildungsformen an, wie PivA, Sozialassistenten, FSJ'ler und Schulpraktikanten.

11.2 Fort- und Weiterbildung

Unsere Einrichtung verfügt über ein Fort- und Weiterbildungskonzept;
Regelmäßig werden unsere Mitarbeiter nach aktuellen, gesetzlichen Anforderungen geschult.

12 Qualitätsentwicklung- und Sicherung

In jeder unserer Kindertageseinrichtungen ist das Qualitätsmanagementsystem Q-ita implementiert. Dazu werden, mit Blick auf die gesetzlichen und landesspezifischen Anforderungen, sowie entwicklungspsychologischen Erkenntnissen, die Vorstellungen des Trägers und die Ziele der Einrichtung, die Abläufe in der Kindertagesstätte diskutiert und festgehalten.

Zusätzlich arbeiten wir nach dem KTK-Gütesiegel, das Gütesiegel für Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft.

In der Managementbewertung wird das vergangene Kindertagesstätten-Jahr reflektiert. Aus Kinder-, Eltern- und Mitarbeiterbefragung werden eventuelle Verbesserungen bzw. Korrekturmaßnahmen abgeleitet.

13 Beschwerdeverfahren

Beschwerden von Eltern, Kindern und allen weiteren Personen werden jederzeit von unseren Kollegen entgegengenommen und dokumentiert. Bei Beschwerden, die den Träger betreffen, werden diese auch an den Träger weitergereicht. Der Beschwerdeführer erhält zeitnah Rückmeldung über die Lösungsmöglichkeiten.

Beschwerden von Kindern werden ebenfalls so bearbeitet.

14 Kooperation/Zusammenarbeit/Öffentlichkeitsarbeit

Familienzentrum:

Seit Gründung 2019 gehört das Familienzentrum Johannisberg zu unserer katholischen Kindertagesstätte St. Johannes der Täufer.

Ziel des Familienzentrums ist es, dass Kindern, Eltern, Familien und Senioren eine Vielzahl an Angeboten bereitgestellt werden und somit Menschen aller Generationen in allen Lebenslagen eine leicht zugängliche Unterstützung und Förderung in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld erfahren.

Aber auch außerhalb der beiden Einrichtungen kooperieren und arbeiten wir mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen. Dazu zählen Beratungsstellen wie Frühförderstelle, Familienhilfe und das Jugendamt.

Zusammen mit einem Team aus Elternbeiräten, ehemaligen KiTa - Eltern und freiwilligen Helfern, verschiedenen Institutionen und Ehrenamtlichen und dem Team der Kindertagesstätte wird einmal im Jahr ein Sommerfest gefeiert.

Alle geplanten und bereits stattgefundenen Feste und Aktionen werden immer wieder in der Presse (Rheingau Echo), auf der Homepage Heilig-Kreuz-Rheingau und im Pfarrbrief veröffentlicht.